

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Ar. 51.

Freitag, den 28. April 1905.

4. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 27. April 1905.

Heiße Hand- und Fußbäder sind als wirksames, einfaches und billiges Hausmittel noch viel zu wenig bekannt. Sie rufen eine reichliche Durchblutung der Hände und Füße hervor und leiten das Blut vom Kopfe und von inneren Organen ab. Da viele Leiden mit mangelhafter Bluterfüllung, Ueberfülle im Kopfe und in inneren Organen und Blutmangel in den kalten Füßen und Händen verbunden sind, so trägt der regelmäßige Gebrauch heißer Hand- und Fußbäder sehr dazu bei, die Grundursachen zu heben. Bei Kopfschmerzen, bei Rheumatischen wirken diese Bäder oft geradezu trümpfend. Das gilt auch bei Herzbeschwerden, bei kalten Händen und Füßen verbunden mit Nervenleiden. Auch schwere Alkoholergiftungen mit Chamauchen werden mit bestem Erfolg so behandelt.

Der Druckfehlerzeufel in der Münzstätte. Einmal wieder mit dem Münzzeichen G (1904 in Karlsruhe geprägt), die das Bildnis des Großherzogs von Baden zeigen, sind jetzt im Umlauf, auf denen die Umkehrseite Friedrich Großherzog von Baden lautet; das Wort Gross wurde also mit einem s getauscht. Die Stücke bilden natürlich eine vollkommen wertlose Beute für die Sammler.

Rönigswald. Das idyllisch ländliche Rönigswald bei Klotzsche steht gegenwärtig vor der Planung eines Gotteshauses! In monumentalen Formen mit einer schier nicht abzuschätzenden mächtigen Turmbau versehen, soll der Bau sich inmitten der schmucken Wohnhäuser erheben! Man fragt sich, ist die Gemeinde so reich, daß sie ein so kostspieliges Bauwerk sich bieten kann und sind die in ganz Dresden erbobenen Wohnungen hier spurlos verschwunden, die dahin zielen, dem ländlichen Charakter entsprechend eine Kirche zu bauen, welche schlicht und gebiend, mehr auf die Innenausbildung, als auf die monumentale Ausstattung der Außenseite Rücksicht nimmt, wie es in so zahlreichen Beispielen früherer Zeit zu Aug und Frommen der Gemeindefürer und ästhetischen Verhältnisse der Gemeinden der Fall war?

Dresden. Vom Geländer der Marienbrücke schätzte und in den Fluten der Elbe verschlungen ist am ersten Osterfeiertag ein etwa zehnjähriges Mädchen, welche das Wagnis unternommen hatte, auf dem genannten Geländer zu laufen. Das Kind verlor das Gleichgewicht und fiel mit entsetzlichem Aufschrei in die Elbe hinab. In der Begleitung des Mädchens befand sich noch ein Knabe, dem es nicht möglich war, das Unheil zu verhindern. Am 22. d. M. nachmittags wurde von der Wettinerstraße ein zweifähriger Kastenwagen der Firma Hofffeld unberechtigterweise weggeführt und auf der Kleinen Poststraße seines Inhalts beraubt. Die Waren wurden dabei zehntausend Stück Dubecorretten Nr. 6, zu 4 und 10 Stück verpackt von der Firma Posnanyi, und 5 Kisten Schokolade, auf den Listen das Bildnis Kaiser Wilhelm II.

Die Öffnung der neuen Dresdner Hauptverkehrswege, welche sich am Osterfeiertag in wunderlicher Weise vollziehen sollte, wurde leider durch die Laune des Wetters arg verzögert, indem das Haupttrennen des Tages, das Stundentrennen zwischen Kobl-München, Amsterdam, Antwerpen, Köln und London, kaum zehn Minuten gefahren werden konnte und dann, um Unglücksfälle zu vermeiden, wegen anhaltenden Regens abgebrochen werden mußte. Da das Unwetter erst am Abend nach, wurde schließlich die Trennung des Rennens verkündet. Das von dem Geschäftsinhaber geführte Publikum war mitgeteilt, daß die Abfahrende vor 18 Jahren den Gegenstand in dem Baden gestohlen habe

Fortsetzung des Rennens erschallten, hatten die Rennfahrer die Bahn bereits verlassen. Hätte die Bahnleitung das Rennen fahren lassen, so wären schwere Unfälle sicher unvermeidlich gewesen. Die neue Dresdner Radrennbahn ist genau 400 Meter lang und macht mit ihrer großen Kurvenüberhöhung von 5,85 m einen imponierenden Eindruck und wird, wenn auch die Tante zu einer Tante im wahren Sinne des Wortes wurde, in Zukunft sicher der Schauplatz erstklassiger europäischer Radrennen werden.

Am Sonnabend wurde an der Uebigauer Fähre in der Elbe die Leiche eines unbekanntens ungefähr 30 bis 40 Jahre alten, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Mannes gefunden, der drei bis vier Wochen im Wasser gelegen haben mag. Er ist 1,70 Meter groß, von kräftiger Gestalt, hat halblange, dunkelblonde Haare, blonden Schnurrbart und vollständiges Gebiß, in dem der untere linke Schneidezahn etwas defekt ist. Bekleidet war der Tote mit schwarzem Cheviot-Jackettanzug, grauem Hemd, dunkelbraunen Barockunterhosen, grauen wollenen Socken, weißem Vorpommeschen mit Stebtagen, grauwelbem, schwarzgemusterten Schlips und schwarzen ledernen Schnürschuhen. Eine Nickel-Remontoiruhr in einer Jelluloidkapfel, eine Nickeluhrkette und eine Blechschachtel mit Zigaretten, welche Gegenstände bei dem Unbekannten vorzufinden wurden, sowie Kleiderabschnitte befinden sich in Verwahrung der königlichen Polizeidirektion.

Reich. 72 Hausarbeiter der Firma Emil Wäsche, Aktien-Gesellschaft, sind, trotzdem daß 49 von ihnen Lohnaufbesserungen zugesichert waren, am Montag in den Ausstand getreten. Der Durchschnittslohn betrug bisher 25 Mk., die Arbeitszeit 53 Stunden.

Briesnitz. Die am 9. Mai abends 8 Uhr im Gasthof von der politischen Gemeinde und der Schulgemeinde zu veranstaltende öffentliche Schüler-Fest bei freiem Eintritt verspricht dem aufgestellten Programm nach sehr schön zu werden. Außer einer Musikkapelle werden mitwirken; das Lehrerkollegium ein Konzertführer und verschiedene andere. Die Festansprache wird Herr Seminaroberlehrer Dr. Dögel halten.

Sörnewitz. Eine raffinierte Diebin konnte hier auf frischer Tat festgenommen werden. Die diebische Person, eine Handelsfrau namens Bertha Rnoch aus Wehlen bei Schöndau, z. B. in Dresden wohnhaft, hatte im dortigen Gasthof übernachtet und wurde am Morgen betrogen, als sie damit beschäftigt war, die Federn aus den Betten zu stechen, und auch schon pflichtlich vier Pfund davon in der Tasche ihres Tragkorbes hatte verschwinden lassen. Da bei der Festgenommenen eine Schere und verschiedene Zwirne mit Nadeln vorgefunden wurden, so wird vermutet, daß sie ihrem unehrlichen Handwerk schon mehrmals obgelegen hat.

Meißen. Hier befand ein älterer Herr aus Görlitz auf seinem Zweirade den hellen Teil der Fischerstraße nach der alten Brücke zu. Er verlor jedoch die Herrschaft über sein Rad und fuhr mit solcher Behemung gegen das Gasthaus „Goldner Adler“, daß er blutüberströmt regungslos liegen blieb und in das Stadtkrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Meißen. Der hiesigen Stadt hat der verstorbene Branddirektor Franz Defer eine Stiftung von 20000 Mk. vermacht.

Pirna. In ein hiesiges Geschäft trat dieser Tage ein Kind und übergab dem Geschäftsinhaber ein Paketchen, das es von einer Dame erhalten habe, um es in den Baden abzugeben. Beim Öffnen fand sich ein von dem Geschäftsinhaber geführtes Artikel vor, dem ein Schreiben beilag. Darin war mitgeteilt, daß die Abfahrende vor 18 Jahren den Gegenstand in dem Baden gestohlen habe

und daß sie die Tat bereue. Als Beweis dafür sende sie den Artikel, der noch unbenutzt war, zurück.

Stadt Wehlen. Ein Unglücksfall mit tödlichen Ausgängen ereignete sich am zweiten Osterfeiertag hier. Der im 10. Lebensjahre stehende Sohn der Frau verw. Padermeister Heilmann besuchte nachmittags mit einigen Altersgenossen den von einer Barriere umgebenen Aussichtspunkt „Kammstein“. Der Knabe mochte wohl von dem richtigen Wege abgewichen oder ausgeglitten sein, denn er stürzte plötzlich den fast senkrecht abfallenden Felsen herab wo er bewußtlos liegen blieb. Er hatte einen Schädelbruch erlitten, dem er erlag.

Königsstein. Montag nachmittags 1/4 4 Uhr trat hier ein schweres Gewitter auf, das erste in diesem Jahre. Von Südosten zog es in nordwestlicher Richtung weiter. Der Blitz hat mehrmals eingeschlagen, und zwar in den Abzweigungen einer Villa und in die Telefonleitung ohne aber Schaden anzurichten. Das Gewitter war von einem Schneesturm begleitet, der die Berge auf kurze Zeit mit einer weißen Haube umgab.

Schandau. Der am ersten Osterfeiertag in Betrieb gestellte elektrische Turmaufzug bei Sendigs Königsplatz wurde an den Festtagen von beinahe 400 Personen benutzt.

Sebnitz. Auf den 28. d. M. ist in das hiesige Hotel Stadt Dresden vom Schandauer Bürgerverein eine Versammlung einberufen worden, worin über die Erbauung eines Winterhafens an der Sachobachmündung bei Wendischfährte und die Legung eines Verbindungsgleises nach der dortigen Eisenbahnhaltestelle beraten werden soll, da man den Zeitpunkt für gekommen hält, um eine Petition betreffs dieses Baues an die königlich sächsische Staatsregierung und die Ständebekammern zu richten. Auch die Sebnitzer Bürgerchaft und die Industriellen der nahen böhmischen Industrieorte haben Interesse an diesem Hafen, da mit Ende Mai die Eisenbahnverbindung Sebnitz-Einsiedel-Nixdorf hergestellt sein wird.

Rabenstein. Im hiesigen Wald wurde von zwei Schulknaben ein junger Mensch tot am Boden liegend aufgefunden. Er war schon stark in Verwesung übergegangen; das eine Bein war vom Körper losgetrennt und lag in einem Stiefel. Ob es sich um einen Selbstmord oder ein Verbrechen handelt; ist noch nicht festgestellt. Die Identität des Toten ist nicht ermittelt.

Baunzen. In Untersuchungsbefehl genommen wurde dieser Tage der Wirt des hiesigen Gasthauses „Zum Jägerhof“ Jagle. Er soll seit längerer Zeit Mengen von Pferdefleisch verwendet und seine Gäste damit betrogen haben.

Nochitz. Hier ist am Karfreitag die Ehefrau des Stadtmachmeisters Jahn in der Mulde ertrunken. Sie hatte sich in der Frühe ans Muldenufer begeben, um gegen ein altes Halsleid eine Sympathietur vorzunehmen, und ist dabei in das Wasser gefallen.

Leipzig. Aus der Redaktion der „Leipziger Volkszeitung“ ist der frühere Postsekretär Richard Wagner wieder ausgeschieden; er übernimmt die Redaktion des sozialdemokratischen Parteiblattes in Bant.

Ein dreifacher Dieb wurde in der Person eines 48 Jahre alten Arbeiters aus Ortha festgenommen. Er beraubte eine in der Nähe der Kaserne des Infanterieregiments Nr. 107 belegene Kantine des Bierdruckapparats, der Rohrleitungen usw.; als er auch noch vier Tische und sieben Stühle fortzuschleppen wollte, ward er „bei der Arbeit“ erwischt und verhaftet.

Gegen den Pfarrer an der Nikolai-Kirche, Diakonus Ebeling, ist das Disziplinarverfahren eingeleitet und Ebeling selbst bis zum Abschluß des Verfahrens vom Amte suspendiert worden. Es schwebt gegen Ebeling

eine von der Staatsanwaltschaft vertretene Klage wegen Beleidigung des Pfarrers der Nikolai-Gemeinde Pastor Dr. Hölscher, des Direktors der Universität Geh. Rat Prof. Dr. Wach und des Geh. Kirchenrats Prof. Dr. Rietschel, von denen der erstere Vorsitzender des Kirchenvorstandes ist. Bei den letzten Neuwahlen zum Kirchenvorstande hat die Anhängerschaft des wegen seiner sozialen Fürsorge namentlich bei den Minderbemittelten sehr populären Pastors Ebeling gegen den Anhang des orthodoxen Pastors Wölcher gestimmt und die beiden Universitätsprofessoren sind nicht wiedergewählt worden. Während des Wahlkampfes hatte zwischen Ebeling und seinen Gegnern im Kirchenvorstande eine Polemik in den Tagesblättern stattgefunden, welche den Anlaß zu der Beleidigungsklage gegeben hat, die Mitte Mai vor dem hiesigen Landgericht zur Verhandlung kommen soll. Ebeling hatte unter anderem dem bisherigen Kirchenvorstande vorgeworfen, daß er die von der Behörde angeordnete Neuwahl in unerhörter Weise verschleppe, dem Pfarrer Hölscher habe er vorgehalten, daß dieser die letzten Kirchenvorstandssitzungen für einen Zeitpunkt anberaumt habe, wo er, Ebeling, dienstlich an der Teilnahme verhindert war, und den Theologieprofessor Rietschel habe er des Falchreides beschuldigt.

Wie verlautet, wird der Großherzog von Weimar als Gast unseres Königs am 29. April an der Parade auf dem Lindenthaler Platz teilnehmen. Auch die Söhne des Königs werden, wie das „L. Z.“ hört, die Parade besuchen.

Der Kirchschullehrer Ernst Paul Bauer in Hohenberg bei Burgun hat sich leider infolge vergeblicher, daß er Unstimmigkeiten an seinen Schülern beging. Das hiesige Rgl. Landgericht verurteilte in zu zwei Jahren acht Monaten Gefängnis.

Der beim Infanterieregiment Nr. 179 dienende Sergeant Kahle hatte „vergessen“, einem Soldaten den Taler auszuhändigen, welcher ihm vom Vater deselben übergeben worden war, als er seinen Sohn in Leipzig besuchte. Diese Vergeßlichkeit kostete R. nicht nur drei Wochen Mittelarrest, sondern auch die Unteroffizierstrennen.

Meerane. Der Sächsische Feuerwehrtag findet am 12. und 13. August hier statt. Dabei sind 800 Feuerwehren mit etwa 50000 Feuerwehrleuten interessiert. Ein Feuerlösch-Ausstellung, Uebung der Meeraner freiwilligen Feuerwehr, Begrüßungskommers, Festzug usw. sind mit dem Feuerwehrtag verbunden.

Obernhan. Hier begab sich die von plötzlichem religiösen Wahnsinn befallene Ehefrau eines dortigen Bürgers in aller Frühe auf den um diese Zeit menschenleeren Bahnsteig, zufällig von niemand bemerkt, entkleidete sie sich daselbst und stieg in einen Bahnwagen. Von Bahnbediensteten wurde die Bedauerenswerte dann in nahestem Zustande, in der Hand eine Bibel haltend und darin lesend vorgefunden.

Aus dem Erzgebirge. Das auf dem Ramme des Erzgebirges gelegene Städtchen Sonnenberg in Böhmen, das als Heimat wandernder Musikergesellschaften bekannt ist, wurde in voriger Woche von einem Großfeuer heimgesucht. Durch die Flammen wurden 10 Wohnhäuser zerstört. Vieles mußte in die Kirche geschafft werden, wohin auch die Leute in der Nacht flüchteten.

Plauen i. R. Der große, mit einem Aufwand von rund einer halben Million erbaute Syratul-Viadukt, der mit seiner Spannweite von 90 Metern in massiver Bauart bisher nicht seinesgleichen hat, geht seiner Vollendung entgegen. Gegenwärtig werden auf der 18 Meter hohen Brücke die Schienen der elektrischen Straßenbahn eingelegt.

Die Genickstarre trat auch in den letzten Jahren im Dorfe Natourat bei Potsdam auf. Unter den Folgen der Epidemie leiden dort noch mehrere Leute. Die Krankheit wurde damals von den Ärzten nicht gleich erkannt, so daß sehr schnell hintereinander acht Personen an ihr starben und viele schwer erkrankten. Erst eine nach Marquardt entsandte Ministerial-Medizinalkommission stellte den Ausbruch der Genickstarre fest, worauf sofort umfangreiche Absperrungsmaßnahmen getroffen wurden. Die Epidemie dauerte von Anfang März bis Mitte Juni 1885 und tötete die Hälfte der gesamten wahlberechtigten Bevölkerung des Dorfes. Von den genesenen Personen wurde ein Mädchen schwachmütig und ein Knabe taubstumme; verschiedene Dorfbewohner leiden heute noch an Krampfhälften.

Die Genickstarre trat auch in den letzten Jahren im Dorfe Natourat bei Potsdam auf. Unter den Folgen der Epidemie leiden dort noch mehrere Leute. Die Krankheit wurde damals von den Ärzten nicht gleich erkannt, so daß sehr schnell hintereinander acht Personen an ihr starben und viele schwer erkrankten. Erst eine nach Marquardt entsandte Ministerial-Medizinalkommission stellte den Ausbruch der Genickstarre fest, worauf sofort umfangreiche Absperrungsmaßnahmen getroffen wurden. Die Epidemie dauerte von Anfang März bis Mitte Juni 1885 und tötete die Hälfte der gesamten wahlberechtigten Bevölkerung des Dorfes. Von den genesenen Personen wurde ein Mädchen schwachmütig und ein Knabe taubstumme; verschiedene Dorfbewohner leiden heute noch an Krampfhälften.

In Gallizien in 78 Gemeinden 487 Erkrankungen und 188 Todesfälle an Genickstarre vorgekommen. Eine merkwürdige Strandung wird von der südländischen Presse gemeldet. Der große englische Landdampfer "Deacon Light" ist dort auf einem vor mehr als einem halben Jahrhundert untergegangenen Vollriff festgefahren. Die Brodrüste erschweimen die Flottille, die vom Brod abgebrannt und dann von einem Riff abgeholt werden muß.

Schiffe für Rußland. Das in russischen Besitz übergegangene Dampfschiff "Phönix" hat seine Reise nach Libau angetreten. Das Schiff wird als Hilfskreuzer in das vierte Viertel. Man sieht da zahlreiche Bögen aus Stein und Metall, denen die Gemeindeglieder ihre Ehrenbezeugungen erweisen. Interessant ist, daß diese Götterdienste-Gemeinde mit all ihren Attributen im Zentrum Petersburgs und zwar in der Itallianstaj-Straße domiziliert.

Veranbarung einer Muttergottes. In der Stadtkathedrale in Charlottville machte man die unangenehme Entdeckung, daß in der Nacht das Bild der wunderthätigen Kindlichen Muttergottes gestohlen war. Die Polizei begab sich sofort auf die Suche nach den Dieben, und es gelang ihr, wenigstens das Muttergottesbild zu finden, das die Diebe fortgeworfen hatten, nachdem die goldene Einfassung mit den Brillanten abgeholt war. Von den Spitzbuben selbst fehlt bis jetzt jede Spur.

Schiller-Festern finden jetzt beinahe täglich in verschiedenen Landesteilen Amerikas statt. Dienstag hatten Cincinnati, Milwaukee, San Antonio sowie Memphis größere Veranstaltungen. Sowohl die breiten Schichten des Volkstums als auch die gebildeten Amerikaner legen ein lebhaftes Interesse für die Götter der großen deutschen Dichter an den Tag. In New York wird ein großartiger Festspektakel veranstaltet.

Ein neues Verbrechen der Kinder. In Danauver entdeckt. In September v. wurde im Nidlinger Holze bei Danauver ein schreckliches Verbrechen an einem kleinen Kinde. Der Täter blieb damals unentdeckt. Jetzt hat der Gemeindevorstand von Nidlingen in den beiden Kinderkinderen Hüber und Taut die Personen ermittelt, die am Tage der Tat in jenem Holze unterrichteten, und der Vorleser wurde erkannt in dem Verbrecher Paul dem Täter; beide leugnen die Tat.

Unteroffizier des Lehrbataillons in der neuen Felduniform. Mit der Erprobung einer neuen Felduniform ist unter Hier in begonnen worden; das Lehrbataillon in Potsdam und das 2. Bataillon des Königl. Infanterie-Regiments Nr. 140 in Wegitzgen bereits die neuen Uniformen. Die Farbe ist für Rock und Hose grau, und zwar von derselben Artung wie die Mannschafsfelduniform, also ein dunkleres Grau. Der Schnitt des Rockes ist ungefähr derselbe wie früher, nur hat man Taschen an den Seiten angebracht und die Taille ist infanteristisch geformt, als sich im Innern eine Schürzenverkleidung befindet, die den Rock mehr zur Waffe oder Ausrüstung macht. Der Stehkragen ist dreieckig, nur ist er niedriger geworden. Der Kragen und die Armlaufschläge sind rot, die Knöchelknappen tragen wie bisher die Farben der verschiedenen Regimentsfarben.

Liebe und Neidherrschaft. Der Burenkämpfer, die sich anlässlich der Ausstellung nach St. Louis begaben, schienen die schönen Amerikanerinnen die Köpfe verbrocht zu haben. Aber die Amerikanerinnen lassen sich nicht umgestrahlt haben, sie wollen auch geheiratet sein. Im November 1903 schrieb der vielgenannte Burenkämpfer Ben Wilsoen folgenden satirischen Brief an Miss Delport: Teuerste! Meine Gedanken sind immer bei Dir. Dein freundliches Gesicht steht vor mir, und ich höre Dich sagen: "Mein Ven!" Meinen Augen entströmen Tränen, wenn ich an die glücklichen Tage denke, die ich in Deinen Armen verleben habe. Immer und ewig Dein Ven! Am letzten Oktober aber landete ein Brief des Generalis an seine geliebte Mary: "Der Tag einer Heirat mit mir ist für immer verflucht! Ben!" Und was tat die "teure Mary"? Ging sie in ein Kloster, oder erkrankte sie sich in einem Teich mit weissen Wasserrosen? Nein! Das wäre zu romantisch. Die amerikanische Lady hat praktisch: Sie nahm eine Neidherrschaft, ging nach Chicago und geriet dem ungetreuen General gründlich das Burenfell.

Gerichtshalle. Düsseldorf. Ein Fall von unehelicher Verurteilung ereigt in der hiesigen Bürgerkammer am so lange Bedauern, als der zu Unrecht Verurteilte nicht lange nach Verurteilung der gegen ihn erkannten Strafe gestorben ist. Es handelt sich um den Agenten Johann Sonnen von hier, den die hiesige Strafammer am 10. Februar d. wegen Urkundenfälschung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen hatte. In einem späteren Revolutionsprozess ist dann festgestellt worden, daß der fragliche Verurteilte nicht, als eine Urkundenfälschung nicht vorliegt. Sonnen hatte noch vor seinem Tode das Wiederansehensverfahren beantragt.

Ortsaus. Ein psychologisches Drama, das bereits die Gerichte beschäftigt hat, legt jetzt dem Schwurgericht von Orleans zu erneuter Verhandlung vor. Das erste in der Sache gefällte Urteil der Geschworenen ist nämlich von dem Kassationshofe wegen eines Formfehlers laßiert worden. Es handelt sich um einen Tod, den der Adolphe Baron



Unteroffizier des Lehrbataillons in der neuen Felduniform.

Tuch Selbstmord dem irischen Richter. Im vergangenen Mai in Bromberg der auf Bahnhof Angermünde befristet gewesene Stationsgehilfe Max Schirmer. Er hatte mit einer für die Kleinkinder-Kasse in Sietitz bestimmten Schutzhülle durch Angermünde und Angermünde einen Betrag von über 300 Mark entwendet. Nach der Tat war er sodann flüchtig geworden. Wie jetzt darüber bekannt wird, hatte sich der ungarische Beamte nach Bromberg gewandt, wo er sich in einem Restaurant erschoss. In seinem Besitz wurden Barerittel nicht vorhanden, auch fehlte die Uhr, die er wahrscheinlich verkauft hat, um sich den Revolver anzuschaffen. Der Selbstmörder stammt aus einer achtbaren Sietitzer Familie.

Die Schicksale des Selbstmörders. Ein geheimnisvoller Selbstmord wird als Mord gemeldet. In dem Walde bei Mönchshaus hat sich ein quergebeter Fremder erschossen, der eine Tasche mit elegantem Reisegepäck mit sich führte. Seine Wäsche trägt das Monogramm G. v. S. Alle Details und sonstigen Particularien hatte er vor Aufklärung der Tat verbrannt. Die Ermittlungen nach seiner Identifizierung sind bisher ohne Erfolg geblieben. Am Tage zuvor hatte er in einer Gastwirtschaft erklärt, daß er als englischer Offizier am russischen Krieg teilgenommen hätte.

Gerichtshalle. Düsseldorf. Ein Fall von unehelicher Verurteilung ereigt in der hiesigen Bürgerkammer am so lange Bedauern, als der zu Unrecht Verurteilte nicht lange nach Verurteilung der gegen ihn erkannten Strafe gestorben ist. Es handelt sich um den Agenten Johann Sonnen von hier, den die hiesige Strafammer am 10. Februar d. wegen Urkundenfälschung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen hatte. In einem späteren Revolutionsprozess ist dann festgestellt worden, daß der fragliche Verurteilte nicht, als eine Urkundenfälschung nicht vorliegt. Sonnen hatte noch vor seinem Tode das Wiederansehensverfahren beantragt.

Gerichtshalle. Düsseldorf. Ein Fall von unehelicher Verurteilung ereigt in der hiesigen Bürgerkammer am so lange Bedauern, als der zu Unrecht Verurteilte nicht lange nach Verurteilung der gegen ihn erkannten Strafe gestorben ist. Es handelt sich um den Agenten Johann Sonnen von hier, den die hiesige Strafammer am 10. Februar d. wegen Urkundenfälschung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen hatte. In einem späteren Revolutionsprozess ist dann festgestellt worden, daß der fragliche Verurteilte nicht, als eine Urkundenfälschung nicht vorliegt. Sonnen hatte noch vor seinem Tode das Wiederansehensverfahren beantragt.

Gerichtshalle. Düsseldorf. Ein Fall von unehelicher Verurteilung ereigt in der hiesigen Bürgerkammer am so lange Bedauern, als der zu Unrecht Verurteilte nicht lange nach Verurteilung der gegen ihn erkannten Strafe gestorben ist. Es handelt sich um den Agenten Johann Sonnen von hier, den die hiesige Strafammer am 10. Februar d. wegen Urkundenfälschung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen hatte. In einem späteren Revolutionsprozess ist dann festgestellt worden, daß der fragliche Verurteilte nicht, als eine Urkundenfälschung nicht vorliegt. Sonnen hatte noch vor seinem Tode das Wiederansehensverfahren beantragt.

Die eigene Kind verbrannt. In Wöden wurde eine Kindesmutter verhaftet, die im Ofen ihr ungeborenes Kind verbrannt hatte.

Geschwader eingereicht. Das Dampfschiff "Wassilon", bei dem die Umbauten zum größten Teil erledigt sind, wird erst am 15. Mai seine Reise nach Libau antreten. Dieses Schiff wird ebenso wie die "Phönix" mit besonderen Signalzeichen ausgerüstet. Der 7430 Raummeter große Dampfer "Phönix" von der Hamburg-Amerika-Linie ist ebenfalls nach Rußland verkauft worden. Der Dampfer ist zwecks größerer dauerhafter Änderungen nach der Welt von Blohm u. Noth gebracht worden.

Gerichtshalle. Düsseldorf. Ein Fall von unehelicher Verurteilung ereigt in der hiesigen Bürgerkammer am so lange Bedauern, als der zu Unrecht Verurteilte nicht lange nach Verurteilung der gegen ihn erkannten Strafe gestorben ist. Es handelt sich um den Agenten Johann Sonnen von hier, den die hiesige Strafammer am 10. Februar d. wegen Urkundenfälschung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen hatte. In einem späteren Revolutionsprozess ist dann festgestellt worden, daß der fragliche Verurteilte nicht, als eine Urkundenfälschung nicht vorliegt. Sonnen hatte noch vor seinem Tode das Wiederansehensverfahren beantragt.

Gerichtshalle. Düsseldorf. Ein Fall von unehelicher Verurteilung ereigt in der hiesigen Bürgerkammer am so lange Bedauern, als der zu Unrecht Verurteilte nicht lange nach Verurteilung der gegen ihn erkannten Strafe gestorben ist. Es handelt sich um den Agenten Johann Sonnen von hier, den die hiesige Strafammer am 10. Februar d. wegen Urkundenfälschung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen hatte. In einem späteren Revolutionsprozess ist dann festgestellt worden, daß der fragliche Verurteilte nicht, als eine Urkundenfälschung nicht vorliegt. Sonnen hatte noch vor seinem Tode das Wiederansehensverfahren beantragt.

Gerichtshalle. Düsseldorf. Ein Fall von unehelicher Verurteilung ereigt in der hiesigen Bürgerkammer am so lange Bedauern, als der zu Unrecht Verurteilte nicht lange nach Verurteilung der gegen ihn erkannten Strafe gestorben ist. Es handelt sich um den Agenten Johann Sonnen von hier, den die hiesige Strafammer am 10. Februar d. wegen Urkundenfälschung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen hatte. In einem späteren Revolutionsprozess ist dann festgestellt worden, daß der fragliche Verurteilte nicht, als eine Urkundenfälschung nicht vorliegt. Sonnen hatte noch vor seinem Tode das Wiederansehensverfahren beantragt.

Die Schicksale des Selbstmörders. Ein geheimnisvoller Selbstmord wird als Mord gemeldet. In dem Walde bei Mönchshaus hat sich ein quergebeter Fremder erschossen, der eine Tasche mit elegantem Reisegepäck mit sich führte. Seine Wäsche trägt das Monogramm G. v. S. Alle Details und sonstigen Particularien hatte er vor Aufklärung der Tat verbrannt. Die Ermittlungen nach seiner Identifizierung sind bisher ohne Erfolg geblieben. Am Tage zuvor hatte er in einer Gastwirtschaft erklärt, daß er als englischer Offizier am russischen Krieg teilgenommen hätte.

darüber aus den Fugen gehen soll, sie muß fangen. Derzeit ist nicht zu Hause; sie hat ihn vor kurzen das Schloss verlassen sehen. Wahrscheinlich wird er auf die Felder geritten sein und so bald nicht weiterkehren. Mit kurzem Entschluß eilt Elisabeth hinunter und hebt nun hochaufatmend vor der Tür; einen Augenblick zögert sie, dann öffnet sie. Eine dumpfe Lust strömt ihr entgegen. Wohl selten betritt jemand diesen Raum, der nur monatlich einmal von den Diensthofen gesäubert und gelüftet wird; auch sie ist seit jenem ersten Tage, wo Herberd sie flüchtig hindurchgeführt, nicht wieder darin gewesen. Eine seltsame Befangenheit überkommt Elisabeth, und ihr Herz klopft in lauten Schlägen. Aber mutig schreitet sie näher und öffnet die Fenster und läßt die schöne Frühlingsluft einströmen. Dann nimmt sie die Schürze vom Instrument und betrachtet dieses Prozedere fast zärtlich. Die Jahre scheinen hurtig an ihm vorbeigegangen zu sein. Eine spiegelglatte schwarze Färbung leuchtet ihr entgegen und ein freundliches Gebante an die einstige Bekkerin, der dieses Instrument heilig gewesen sein muß, steigt in ihr auf. Ob das Innere dem Äußeren entsprechen mag? Elisabeth vermag die Ungehebel kaum noch zu zügeln. Als die Luft im Zimmer nur ein wenig erträglicher geworden ist, schließt sie die Fenster und öffnet den Flügel. Blendend weiß liegen die Kissen vor ihr, lebend vor Erregung legt sie sich nieder und berührt sie wie lebendlos mit ihren feinen schlanken

Gerichtshalle. Düsseldorf. Ein Fall von unehelicher Verurteilung ereigt in der hiesigen Bürgerkammer am so lange Bedauern, als der zu Unrecht Verurteilte nicht lange nach Verurteilung der gegen ihn erkannten Strafe gestorben ist. Es handelt sich um den Agenten Johann Sonnen von hier, den die hiesige Strafammer am 10. Februar d. wegen Urkundenfälschung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen hatte. In einem späteren Revolutionsprozess ist dann festgestellt worden, daß der fragliche Verurteilte nicht, als eine Urkundenfälschung nicht vorliegt. Sonnen hatte noch vor seinem Tode das Wiederansehensverfahren beantragt.

Gerichtshalle. Düsseldorf. Ein Fall von unehelicher Verurteilung ereigt in der hiesigen Bürgerkammer am so lange Bedauern, als der zu Unrecht Verurteilte nicht lange nach Verurteilung der gegen ihn erkannten Strafe gestorben ist. Es handelt sich um den Agenten Johann Sonnen von hier, den die hiesige Strafammer am 10. Februar d. wegen Urkundenfälschung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen hatte. In einem späteren Revolutionsprozess ist dann festgestellt worden, daß der fragliche Verurteilte nicht, als eine Urkundenfälschung nicht vorliegt. Sonnen hatte noch vor seinem Tode das Wiederansehensverfahren beantragt.

Gerichtshalle. Düsseldorf. Ein Fall von unehelicher Verurteilung ereigt in der hiesigen Bürgerkammer am so lange Bedauern, als der zu Unrecht Verurteilte nicht lange nach Verurteilung der gegen ihn erkannten Strafe gestorben ist. Es handelt sich um den Agenten Johann Sonnen von hier, den die hiesige Strafammer am 10. Februar d. wegen Urkundenfälschung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen hatte. In einem späteren Revolutionsprozess ist dann festgestellt worden, daß der fragliche Verurteilte nicht, als eine Urkundenfälschung nicht vorliegt. Sonnen hatte noch vor seinem Tode das Wiederansehensverfahren beantragt.

Die Schicksale des Selbstmörders. Ein geheimnisvoller Selbstmord wird als Mord gemeldet. In dem Walde bei Mönchshaus hat sich ein quergebeter Fremder erschossen, der eine Tasche mit elegantem Reisegepäck mit sich führte. Seine Wäsche trägt das Monogramm G. v. S. Alle Details und sonstigen Particularien hatte er vor Aufklärung der Tat verbrannt. Die Ermittlungen nach seiner Identifizierung sind bisher ohne Erfolg geblieben. Am Tage zuvor hatte er in einer Gastwirtschaft erklärt, daß er als englischer Offizier am russischen Krieg teilgenommen hätte.

darüber aus den Fugen gehen soll, sie muß fangen. Derzeit ist nicht zu Hause; sie hat ihn vor kurzen das Schloss verlassen sehen. Wahrscheinlich wird er auf die Felder geritten sein und so bald nicht weiterkehren. Mit kurzem Entschluß eilt Elisabeth hinunter und hebt nun hochaufatmend vor der Tür; einen Augenblick zögert sie, dann öffnet sie. Eine dumpfe Lust strömt ihr entgegen. Wohl selten betritt jemand diesen Raum, der nur monatlich einmal von den Diensthofen gesäubert und gelüftet wird; auch sie ist seit jenem ersten Tage, wo Herberd sie flüchtig hindurchgeführt, nicht wieder darin gewesen. Eine seltsame Befangenheit überkommt Elisabeth, und ihr Herz klopft in lauten Schlägen. Aber mutig schreitet sie näher und öffnet die Fenster und läßt die schöne Frühlingsluft einströmen. Dann nimmt sie die Schürze vom Instrument und betrachtet dieses Prozedere fast zärtlich. Die Jahre scheinen hurtig an ihm vorbeigegangen zu sein. Eine spiegelglatte schwarze Färbung leuchtet ihr entgegen und ein freundliches Gebante an die einstige Bekkerin, der dieses Instrument heilig gewesen sein muß, steigt in ihr auf. Ob das Innere dem Äußeren entsprechen mag? Elisabeth vermag die Ungehebel kaum noch zu zügeln. Als die Luft im Zimmer nur ein wenig erträglicher geworden ist, schließt sie die Fenster und öffnet den Flügel. Blendend weiß liegen die Kissen vor ihr, lebend vor Erregung legt sie sich nieder und berührt sie wie lebendlos mit ihren feinen schlanken

Händen. Dann spielt sie trübselig. Eine besorgende Konfession schlägt an ihr Ohr. Sie spielt weiter und weiter; jede Schenke ist verfliegen. Darauf erhebt sie ihre Stimme. Wie Orgelton, so voll und klar, hallen die Töne aus ihrer Kehle in dem hohen, weiten Saal wieder. Ein jüdelndes Entzünden erfüllt sie. Das sind noch dieselben Töne, die sie einst besessen hat, nein, weicher, voller noch; sie hat ihre Stimme noch, sie ist nicht verloren. O, wie unermesslich reich ist sie! Zeit und Raum sind vergessen; sie lebt nur in ihrer Kunst. Elisabeth! — — — Elisabeth! In diesem Schreden fährt sie auf, vor ihr steht, wie aus der Erde erwachsen, die hohe dunkle Gestalt Beate's. Ein gelberleuchtendes, angestricheltes Gesicht starrt zu ihr hinüber. Elisabeth, was tust du? Elisabeth hat sich erholt. Sie steht jetzt stolz aufgerichtet vor Beate. Was wünschst du von mir, Beate? Hast du vergessen, daß du in einem Trauerhaus bist? Ein Trauerhaus? Bleibt es denn ewig ein Trauerhaus? Beinahe ein Jahr ist vergangen. So hast du kein Verständnis für unseren Schmerz. Ich ehre diesen Schmerz, aber was hat das damit zu tun, daß ich einmal singe? Willst du mit mir einen Wortwechsel machen? Habe ich nicht lange genug gewartet und meine Sehnsucht nach der Kunst unterdrückt?

Rach der Kunst? fragt Beate. Das ist meine Sehnsucht? Achaha! Das rauhe Lachen erschreckt Elisabeth. Sie tritt näher zu Beate hin, und ihre Stimme hebt: Beate, was habt ihr gegen die heilige Kunst, warum laßt ihr sie wie die Hunde? Warum fragst du mich danach? erwihert Beate knister. Die Kunst, die Kunst brachte ein Unglück über ihn und dieses Gaud. Ich dachte es mir. Wie? Und demnach? Was demnach, Beate? Ein halbes Jahr hindurch habe ich meine Sehnsucht bekämpft, aber jetzt konnte ich es nicht länger, und wenn die ganze Welt dagegen gewesen wäre, ich mußte einmal wieder singen, ich mußte. Elisabeth! ruft Beate, von diesen selbstschmerzlichen Worten erschreckt, so sprach jene andre auch — willst du neues Unglück über Herberd bringen? Da sei Gott vor! wehrt Elisabeth entsezt ab; doch ich sehe nicht ein, warum ich nicht wenigstens singen soll, wenn er nicht zu Hause ist. Er wurde früher wiederkommen, als du denkst. Laß dich warnen, Elisabeth, und komm hinaus, daß er dich nicht hier antreffe. Wenn du Klug bist, unterdrück deine Leidenschaft für die Kunst, laß ihn nicht merken, daß du hier in diesem Zimmer gesungen hast, komm!

Gerichtshalle. Düsseldorf. Ein Fall von unehelicher Verurteilung ereigt in der hiesigen Bürgerkammer am so lange Bedauern, als der zu Unrecht Verurteilte nicht lange nach Verurteilung der gegen ihn erkannten Strafe gestorben ist. Es handelt sich um den Agenten Johann Sonnen von hier, den die hiesige Strafammer am 10. Februar d. wegen Urkundenfälschung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen hatte. In einem späteren Revolutionsprozess ist dann festgestellt worden, daß der fragliche Verurteilte nicht, als eine Urkundenfälschung nicht vorliegt. Sonnen hatte noch vor seinem Tode das Wiederansehensverfahren beantragt.

Mehrere
Einträger und Anhefter
werden bei guten Lohn sofort noch eingestellt.

August Walther & Söhne
Glashüttenwerke Moritzdorf.

Tanz-
Privat-Unterricht jederzeit für einzelne Personen, besonders Gelehrten zu empfehlen, da vollständig ungeniert, weil im eigenen Saale. In wenig Stunden Klavierspiele und Quadrillen — beste Erfolge. Monte-Murle in ff. Zirkeln jederzeit. Junge Damen und Herren finden jeders. Aufn. in unfr. bez. Zirkeln. Anmeldungen jeders. im Privat-Institut, Dresden-H., Maternistr. 1. Hugo Denker und Frau Anna Denker

Salon-Sterne.

12 der allerbeliebtesten mittelschweren
Salonstücke
für Klavier zu 2 Händen.

Inhalt: Bendel, Souvenir d'Innsbrouck, Dornröschen. — Braungard, Waldesrauschen. — Brunner, L'amabilité. — Burgmüller, Valse brillante, Le carillonneur de Bruges. — Gottschalk, Pasquinade. — Lumbye, Traumbilder. — Lysberg, Idylle. — Schulz-Weida, Ein Abend im Gebirge. Ein Morgen im Gebirge. — Textor, Gondelfahrt

Nr. 1—12 in einem Bande Mk. 1,—.

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen, auch direkt von Köln (franko) gegen vorherige Einsendung des Betrages,
Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Unfallverhütungs-
Vorschriften

der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen hält stets auf Lager

Buchhandlung Gross-Okrilla.

Sämtliche
Tischlerarbeiten sowie auch **Särge**
wovon ich stets Lager unterhalte liefert in einfachster und hoch-elegantester Ausführung unter Berechnung billigster Preise
Emil Richter, Hammelmühle Ottendorf.

Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, silberne und goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

Grosse Auswahl

Genre-Postkarten

Trauer-Karten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen empfiehlt

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alle Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsstand Ende März 1905:

87 000 Personen mit 714 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: Gezahlte Versicherungssummen:

259 Millionen Mark. 193 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Ausnahmestärke dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.

Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich 42% Dividende an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

Copytinten. Schreib- und Copytinten. Buchtinten.

„Atra!“ (flüss. chin. Tusche).

Unverwundbare

Ausziehtuschen. (4 Arten.)

Flüss. Leim und Gummi.

Autographen- und Hectographen-

tinte, -Blätter und -Masse.

Stempelfarben, Stempelkissen.

„Carin“, Fleischstempelfarbe,

giftfrei, schnelltrocknend, wasserfest!

Aug. Leonhardi, Dresden,

Chem. Tintenfabriken, gegr. 1826.

Erster und Fabrikant der weltbekanntesten

Alizarin-Schreib- u. Copytinte,

leichtfertigste, haltbarste und tiefschwarzwerdende

Messingtinte Klasse I.

empfehlen

die Buchhandlung Gross-Okrilla.



Magnetische Behandlung

in Verbindung mit Massage aller Art, besonders bei Nervenleiden, Rheumatismus etc. sehr zu empfehlen.

Die magnetische Heilweise ist ein reines Kräftigungsverfahren besonders des Nervensystems und durch dasselbe höchst wirksam bei den verschiedenartigsten anderen Krankheiten.

H. Brossmann, Radeberg, Friedrichstrasse 39.

Sprechzeit: Mittwoch nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

Ostertüten

in ff. Ausführung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen
Buchhandlung Gross-Okrilla.

Am Mittwoch früh wurde am Gunnerodorf Bahnhof eine

Brosche

gefunden. Näheres bei Wilh. Geissler, Bäckerei und Konditorei, Bismarckstraße.

Alkoholranke

erhalten kostenfrei Rat zur Heilung.
Richard Bretschneider, Dresden-Str. Markgraf Heinrich-Straße 22 II.

Magnum bonnm

Saatkartoffeln

Haferstroh

Roggen- u. Halerspreu

verkauft preiswert

Rittergut Grünberg.

Schiefertafeln

weiß und poliert

Schieferkästen

in großer Auswahl.

Sämtliche vorchriftsmäßigen

Schulbücher

sowie alle

Schulbedarfsartikel

hält stets vorrätig und empfiehlt

Buchhandlung Gross-Okrilla.

Schöne Sofas

sowie Matratzen

in sehr preiswerten Qualitäten empfiehlt

Möbelhandlung

Ferd. Kunath, Ottendorf-Okrilla.

Fahrräder m. Torpedo-

Freilauf von 100 Mark an.

Distanz- u. Wanderer-

Fahrräder

Motorräder, Nähmaschinen etc.

empfehlen

billig

Emil Kühn,

Nähmaschinen- und Fahrradhandlung.

Radeberg, Dresdenstr. 17a

In Gunnerodorf bei Medingen ist das Haus Nr. 10 Brand-Rat. bei schnellem Abfuhr für

6800 Mark

zu verkaufen. Versteigerungstage 7500 Mk. Anfragen erbeten an Herrn Zimmerpolster Großmann daselbst oder Herrn Fischer, Dresden, Voßtrierstraße 6.

Lampenkodex.

Derselbe ist verstellbar und paßt zu jeder Stehlampe. In 5 Minuten 2 Tassen Kaffee. Thee, Kakao etc. für 2 Personen Kaffee, Bier usw. Einmal verpackt unentbehrlich. Große Geldersparnis. Mit Kaffee

2,- Mk. per Nachnahme.
E. Rengert,
Fürstenwalde a. Spree.

Maschinen-Strickerei

für Strümpfe, Beinlängen und Anstricken in Wolle und Baumwolle empfiehlt sich billig

Paul Männig
Germdorf i. Gauze d. S. Tischlerstr. Meyer-

Hausregeln

empfehlen in verschiedenen Ausführungen schon von 10 Pfg. an.

Buchhandlung Gross-Okrilla.
ff. Magdeburger

Sauerkraut

2 mal wöchentlich frische

Butter u. Quark

empfehlen

Fr. Hobe, neben d. Gasthof goldenen Ring-

Stralsunder

Spielkarten

hält auf Lager

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Schlachtvieh-Preise

auf dem Viehhofe zu Dresden am 25. April 1905.

Zum Auftrieb waren gekommen: 170 Ochsen 118 Kalben und Kühe, 121 Bullen, 140 Rinder 601 Schafe und 1290 Schweine, zusammen 2440 Schlachtstücke. Es ergab sich für je 50 Kilo: Ochsen Lebendgewicht 24—40 Mk., Schlachtgewicht 53—71 Mk., Kalben und Kühe Lebendgewicht 24—38 Mk., Schlachtgewicht 48—69 Mk., Bullen Lebendgewicht 30—41 Mk., Schlachtgewicht 56—70 Mk., Rinder Lebendgewicht 43—52 Mk., Schlachtgewicht 67—74 Mk., Schafe Lebendgewicht 31—38 Mk., Schafe Schlachtgewicht 63 bis 73 Mk., Schweine Lebendgewicht 47—53 Mk., Schlachtgewicht 60—67 Mk.

Produktenpreise.

Dresden, 25. April Stimmung: Geschäftlos

Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, neuer, 76—78, brauner, neuer, 76—78½kg. 172 bis 176, russischer, rot, 189—195, amerikanischer Spring — — —, do. Kansas 200 bis 205, do. weißer — — —, Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter, 74—76 kg, 138—140 do. neuer, 74—76 kg, 141—144, preussischer — — —, russischer 147—149. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsischer 167—175, sächsische und polener 165—180, böhmische und mährische 185—205, Futtergerste 126—140 Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, alter, 164—150 do. neuer, 142—144, russischer, neuer, 141—149. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine 175—180, rumänischer grobkörnig: — — — ungarischer Gelbzahn — — — Weizen, pro 1000 kg netto, 140—150. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 185—190. Delsaaten, pro 1000 kg netto: Winteraps, sächsischer, trocken, 190 bis 195, do. feucht 168—178. Leinfaat, pro 1000 kg netto: feinste, bezaufreie 220—235 feine 220—235, mittlere 210—220, Paplata 195—200, Bomba 210—215. Rübsen, pro 100 kg, netto mit Raff. raffiniertes 49. Raps, fuchen, pro 100 kg, lange 12,00, runde 12,00. Leinfaat, pro 100 kg, 1. 15,50 2. 15,50. Mais, pro 100 kg netto ohne Saß 28—30. Futtermehl 13,00—13,50. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß, gr. 11,00—11,20, feine 11,00—11,20. Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß 12,00—12,20. Feinste Ware über Notiz. Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 10000 kg.

Auf dem Markte: Kartoffeln (50 Kilo: 3,80—3,80 Butter (Kilo) 2,55—2,65. Sau (Kilo) 4,50—4,80 Stroh (Schopf) 30—38.